

PRESSEMITTEILUNG

KRIMIS MACHEN 1

Der Krimi in Deutschland – cashcow oder Literatur? Eine Fachtagung im Brecht-Haus Berlin am 12. und 13. April 2013

Vom KRIMI-BOOM wird wie von einer unabänderlichen Tatsache geredet.

Seit Jahren wird knapp ein Drittel des Umsatzes an belletristischer Literatur mit Krimis gemacht. Allein im deutschsprachigen Raum erscheinen jährlich etwa 1800 bis 2000 neue Krimis. In wenigen Jahren hat sich die Zahl der deutschsprachigen Kriminalschriftsteller, die im SYNDIKAT zusammengeschlossen sind, auf mehr als 800 verdoppelt. Kein Ort mit mehr als 1500 Einwohnern kommt ohne Krimifestival aus.

Doch bedeutet Masse auch Klasse? Ruiniert die Branche ihren mühselig in den achtziger und neunziger Jahren erworbenen Ruf, ästhetisch, politisch und gesellschaftlich einigermaßen relevante Literatur zu schaffen, durch Orientierung auf die Suche nach dem kleinsten gemeinsamen Spaß-, Schauer- und Kribbelfaktor? Geht der Krimiblase die Luft aus?

Im Unterschied zur Kunstliteratur, die sich einer breiten institutionellen Förderung erfreut und allen an ihrer Herstellung Beteiligten zumindest hohes Prestige einbringt, muss die unsubventionierte Spannungsliteratur sich aus eigener Kraft auf dem Markt behaupten.

Anerkennung gewinnt sie zu allererst über Verkaufserfolge, als Literatur rangiert sie nach wie vor in der institutionellen öffentlichen Wahrnehmung als ZWEITRANGIGER UNTERHALTUNGSSTOFF.

Dem steht der immer wieder artikulierte Wunsch von Verlagen, Autoren und Übersetzern gegenüber, gute Literatur produzieren zu wollen. Die Buchhändler wollen GUTE KRIMINALROMANE verkaufen. Und Leser wollen sie lesen.

Aber: Kommen die Verlage diesen hehren Zielen nach? Erzwingen Rendite-Erwartungen und E-Book-Markt nicht die Orientierung auf Flachsinn? Können (spezialisierte) Buchhändler überhaupt überleben? Müssen Autoren statt Kenntnisse in Stil, Plot und Literaturtradition zu pflegen, Eventmanagement und Performancekünste beherrschen?

Da die Kriminalliteratur nicht bis zum vollständigen Bedeutungsverlust boomen, sondern Relevanz bewahren und gewinnen soll, ist es Zeit für eine kritische

BESTANDSAUFNAHME, einen Ratschlag aller Beteiligten und Beobachter. Am **12. und 13. April** kommen im Literaturforum im Brecht-Haus in Berlin Lektoren,

Marketingfachleute, Programmierer aus Verlagen jeder Größe, Autoren, Übersetzer, Literaturagenten, Buchhändler, Marktbeobachter, Kritiker, Literaturwissenschaftler und nicht zuletzt Fans und Leser zusammen.

Sie diskutieren auf Einladung von **Tobias Gohlis** (Sprecher der KrimiZEIT-Bestenliste, Krimikolumnist der ZEIT) und **Thomas Wörtche** (Herausgeber crimemag bei culturmag.de, Begründer der Reihe Metro im Unionsverlag, ab 2013 Herausgeber der Reihe PENSER PULP bei Diaphanes) folgende Themenkomplexe:

- Die verlegerische Situation: Wie können kleinste, mittlere und große Verlage gute Krimis machen und verkaufen?
- Krimi als Provinzposse versus internationaler Blockbuster
- Die Glieder der Verwertungskette vor dem Zerreißen: Überlebens- und Marketingstrategien von Buchhandel, Autoren, Marktteilnehmern
- Am Anfang und am Ende: Autoren und Übersetzer
- Literaturkritik und Wissenschaft: belanglos und ohne Einfluss?

Die Tagung trägt den optimistischen Titel KRIMIS MACHEN 1.
Das bedeutet: KRIMIS MACHEN 2 könnte folgen.